

Sinneswahrnehmung über die Kleidung

Hochschule Offenburg arbeitet mit anderen europäischen Forschungseinrichtungen an neuartigem Projekt für Taubblinde

Von Florian Kreckel

Offenburg – Die menschlichen Sinne sind äußerst komplex und unersetzlich: Doch was, wenn einer oder gar zwei von ihnen ausfallen? Das ist bei der sogenannten Taubblindheit der Fall. 2,5 Millionen Menschen leiden in der EU an dieser Behinderung. Die Orientierung im Alltag, ja selbst die Kommunikation mit anderen Menschen, ist für sie allein nicht zu bewältigen. Ein Projekt von fünf europäischen Hochschulen hat sich nun zum Ziel gesetzt, mit Hilfe von speziellen Kleidungsstücken den Taubblinden einige Verbesserungen zu schaffen. Eine der Lehr- und Forschungsanstalten ist die Hochschule Offenburg.

Den Mittelbadenern fällt dabei eine Aufgabe zu, die zunächst irreführend klingen mag. Ihr Fachgebiet ist Gamification (von englisch „game“ – Spiel): „Wir übertragen Elemente aus Videospiele in Szenarien, wo sie ursprünglich nichts zu suchen haben“, erklärt Lea Buchweitz. Die 25-jährige Kognitionswissenschaftlerin ist eine von drei Leuten, die in Offenburg mit dem Projekt betraut sind.

Aber der Reihe nach: Das von der EU mit 2,4 Millionen Euro finanzierte Vorhaben trägt den vielversprechenden Namen „Suiteyes“ – eine Kombination aus den englischen Wörtern für Anzug und Augen. Und genau das sollen



Ein Taubblinder kommuniziert mit seiner Assistentin, die sich dabei einer speziellen Technik bedient.

Foto: dpa

die Kleidungsstücke am Ende des bis Dezember 2020 laufenden Projekts auch sein. „Die Idee ist, dass die Kleidungsstücke selektiv Informationen aus der Umwelt an ihre Träger weitergeben können. So könnte zum Beispiel ein Applikator eine Vibration auslösen, und dem Träger des Kleidungsstücks so mitteilen, auf welcher Seite sein Begleiter steht und gleichzeitig über die Vibrati-

onsstärke verdeutlichen, ob er sich weiter entfernt oder direkt neben der taubblinden Person befindet“, nennt Buchweitz ein mögliches Szenario.

Sogar eine Gesichtserkennung soll möglich sein: „Wenn die Mutter oder der Lebenspartner kommt, könnte ein Baustein leichte Wärme in der Herzregion abgeben“, sagt Buchweitz. Eine Kamera, etwa im Jackenkragen, würde die

entsprechende Info sammeln und an einen eingenahten Prozessor weitergeben.

Speziell für Taubblinde erhoffen sich die Forscher so enorme Vorteile – denn bei ihnen sind im Unterschied zu Blinden und Tauben beide sogenannten Fernsinne defekt.

„Blinde orientieren sich zum Beispiel viel über das Gehör, dem zweiten Fernsinn neben dem Auge. Taubblinde können

das nicht, sie können sich nur durch Berührung zurechtfinden. Deshalb können wir nur Applikationen verwenden, die über die Haut wahrnehmbar sind“, verdeutlicht Lea Buchweitz.

Hat das Projekt Erfolg, könnten entsprechende Textilien auch in anderen Bereichen zum Einsatz kommen, etwa bei der Feuerwehr, um die Fortbe-

wegung in einem völlig verrauchten Raum zu erleichtern. Auf der anderen Seite ist auch der Schritt zur militärischen Nutzung nicht weit und so gebe es auch tatsächlich einen Rüstungskonzern, der auf die Forschung aufmerksam geworden sei, sagt Buchweitz im BT-Gespräch.

Inwieweit diese Verwendungsmöglichkeiten zivil genutzt werden, steht aber noch in den Sternen, das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen. Geforscht wird erst seit Januar dieses Jahres. Zunächst gehe es darum, mit Betroffenen und deren Begleitern herauszufinden, welche Infos von den technischen Bausteinen gesammelt werden können und wie sie am besten an die Taubblinden weitergegeben werden können. Die Offenburg Hochschule kommt dann zu einem späteren Zeitpunkt erst so richtig ins Spiel.

„Wir integrieren etwa das Prinzip aus der spielerhaften Oster-Eiersuche“, erklärt Buchweitz. Eine Kamera soll dabei erkennen, wo sich zum Beispiel eine Kaffeetasse auf dem Tisch befindet und mittels Bausteinen, die beispielsweise heißer oder kälter werden, dem Taubblinden Hinweise geben, ob er sich der Tasse annähert und wo genau diese steht. Neben den Offenburgern arbeiten auch die Uni Borås in Schweden – sie hat die Leitung inne – sowie eine Forschungsanstalt in Griechenland, die Uni Leeds in England und die Uni Amsterdam an dem Projekt mit.



Ausgelassene Stimmung herrscht beim Fastnachtsumzug, aber auch die eine oder andere politische Stichelei ist zu sehen.



Polizei zieht positive Bilanz

Offenburg (red) – Vor den letzten Fastnachtsveranstaltungen hat das Polizeipräsidium Offenburg eine überwiegend positive Bilanz der fünften Jahreszeit in der Ortenau, dem Landkreis Baden-Baden gezogen. Mit Ausnahme von verhältnismäßig wenigen Körperverletzungsdelikten, die meist auf Alkoholeinwirkung zurückzuführen waren, verliefen die Veranstaltungen friedlich, hieß es gestern in einer Mitteilung. Getrübt wird das Bild mit Blick auf eine Abendveranstaltung in Biberach. Hier kam es nach derzeitigem Stand der Ermittlungen zu einem sexuellen Übergriff zweier noch Unbekannter auf eine 17-Jährige. Die Ermittlungen der Kripo sind hierzu jedoch noch nicht abgeschlossen. Im Bereich des Jugendschutzes konfiszierten die Beamten unzählige Liter an Hochprozentigem. In einigen Fällen mussten bereits stark alkoholisierte Minderjährige durch die Beamten an Erziehungsberechtigte oder den Rettungsdienst übergeben werden. Schwere alkoholbedingte Verkehrsunfälle blieben aus.

Zehntausende bejubeln Karlsruher Fastnachtsumzug

Bei Kälte und strahlendem Sonnenschein ziehen Narren und Motivwagen durch die Stadt

Von Stefan Jehle

Karlsruhe – Mit dem 86. Karlsruher Fastnachtsumzug, der zugleich der größte in der gesamten Region war, verabschiedeten sich gestern Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein die Narren mit der zu Ende gegangenen „fünften Jahreszeit“.

77 Gruppen hatten sich für den Zug, der sich am Adenauerweg im Osten der Stadt aufstellte, angekündigt – bevor die Maskierten und die Mitglieder der Karnevalsgesellschaften sich lindwurmartig durch die Innenstadt in Richtung Europaplatz und Endpunkt Festplatz bewegten.

Die oft selbst maskierten Zuschauer – darunter zahlreiche Kinder und Jugendliche – amüsierten sich prächtig entlang der rund vier Kilometer langen

Strecke. Viele tanzten ausgelassen am Straßenrand, oder inmitten des Zuges zusammen mit maskierten Hexen. Einige der Karlsruher Karnevalsgesellschaften hatten sich wieder etwas einfallen lassen zur Lokalpolitik: So gab es einen Motivwagen zur „Baustellen-Stadt Karlsruhe“ zu sehen. Unter dem Motto „Jetzt geht's rund“, verwiesen die Urheber mit einem nachgebauten Riesenrad auf die zahlreichen Baustellen der Stadt: von der Kombilösung, über die Stadthallenanierung bis hin zum geplanten Neubau eines riesigen Bürokomplexes am südlichen Portal des Hauptbahnhofs.

Anspielungen gab es auch auf die Auseinandersetzungen

um die zweite Rheinbrücke: Auf einem Motivwagen wurde Rathauschef Frank Mentrup als 'Stütze' vorgesehen, unter dem Motto „Durchhalten“. Karlsruhes Bäderamtsleiter Oliver Sternagel feierte derweil in einem roten Bademantel zusammen mit seinem Team das zehnjährige Bestehen des Europabades.

Die Organisatoren der verschiedenen Fastnachtsgesellschaften hatten sich bereits im Vorfeld auf ein Sicherheitskonzept verständigt. Bis zu 200 zusätzliche Polizisten waren daher angekündigt. Zudem hatte sich Sicherheitspersonal des Fußball-Drittligisten Karlsruher SC zur Absicherung des Zugverlaufs angeboten. Dutzende von Mitarbei-

tern der Stadt sprachen während der Veranstaltung als „Jugendschutz Karlsruhe“ minderjährige Jugendliche auf den oft schnell erkenn- und sichtbaren Alkoholkonsum an. Zudem waren auch beim 86. Karlsru-

her Fastnachtsumzug rund 100 Rettungshelfer im Einsatz, wie die Veranstalter im Vorfeld mitgeteilt hatten.

Größere Zwischenfälle wurden bis zum späten Nachmittag nicht bekannt.



Fastnacht



77 Gruppen ziehen durch die Innenstadt und bespaßen dabei die Zuschauer.

Fotos: Jehle

Getötet Frau war aus Ludwigsburg

Niklasdorf (dpa) – Nach dem Zugunglück in Österreich am Montag ist die Identität des Todesopfers geklärt. Es handelt sich laut Polizei um eine 58-jährige Frau aus dem Landkreis Ludwigsburg. Die Frau war offenbar auf der Rückreise von ihrer Tochter in Graz und saß in dem aufgeschlitzten Waggon des Eurocity. Außerdem seien unter den 22 Verletzten auch zwei Deutsche, die leichte Blessuren davongetragen hätten, so die Polizei.